

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Texte, Collecten, Gesänge und Gebet, so an dem  
allgemeinen Dankfeste, welches Seine Königliche  
Majestät ... König Friederich der Fünfte, den 28ten Junii,  
1763, zur Dankbarkeit und zum Lobe Gottes, ...**

**Goetjen, Johann Arnold**

**Oldenburg, [1763?]**

**VD18 90679601**

Gebet.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-19752**

# Gebet.

**D**u grosser HERR der Heerschaaren, vor Dir müssen sich beugen und Dich anbeten Cherubim und Seraphim, Thronen, Herrschaften und Fürstenthümer. Wir, die wir Staub und Asche sind, wagen es, uns in Demuth, vor Deinem Fußschemel niederzuwerfen. Wir gehen in Deine Vorhöfe, Deine Majestät anzubeten, Dir für Deinen Segen zu danken, und uns Deiner grossen und vielen Wohlthaten zu erinnern, so Du uns in den abgewichenen Jahren erzeiget hast. Vor Dir, o HERR, HERR, zittert und bebet die Erde, wenn Du Deine Stimme hören lässest. Du machtest Dich auf, wie ein mächtiger und erschrecklicher Kriegesheld. Du nahmest das Schwerdt, das geschärfte Schwerdt des Zorns, in Deine Hand, und schlugest damit Reiche und Länder. Wir haben in den zurückgelegten Zeiten hören müssen, daß Menschenblut, wie Wasser vergossen ist, daß Angst und Schmerzen sie angekommen, wie einer Gebährerin. Wie manche haben nicht mit Seufzen, Weinen und Heulen ihre Stimme erheben, und ausrufen müssen: Hüter! Ist die Nacht schier hin? Hüter! Ist die Nacht schier hin? Aber wenn der Morgen schon kam, war es doch Nacht. Kriegsleute sind mit einander kommen, und haben ihren Weg über sie gepflastert; und sich um ihre Hütten her gelagert. Manches schöne Eden ist zu einem blutigen Hafeldama verwandelt, wie Adama zerstöhret, wie Zeboim zugerichtet worden. Die Städte sind durch verderbliche Feuersflammen wüste gemacht, die Menschen sind zum Raube vor den Zähnen ihrer Feinde worden, sie sind gewesen wie Schaafte ohne Hirten, sie haben Ruhe gesucht und

nicht gefunden; sie sind nach Brod gegangen, aber  
Asche statt Brod gegessen, nach Wasser gedürstet,  
abe von dem Kelch der Betrübniß getrunken und in  
Thränen geschwommen.

O HErr! Du hast an jenen unsern Brüdern  
bewiesen, wie erschrecklich es sey, in die Hände der  
Menschen zu fallen. Aber grosser und gerechter Rich-  
ter der Welt! Deine Hand ist bey diesem allen ge-  
wesen. Assur ist deines Zorns Ruthe, und ihre  
Hand Deines Grimmes Stecken. Ein Mensch hat  
sich gegen den andern, und ein Volk gegen das an-  
dere aufgemacht, daß wir und andere mit uns vor Dei-  
nem Zorn erschrecken sollten, und erkennen, was für  
Jammer und Herzeleid es bringe, den HErrn seinen  
Gott verlassen, und Ihn nicht fürchten.

Aber, o gnädiger, barmherziger und liebereicher  
Gott und Vater! Du wilt nicht immerdar hadern,  
und nicht ewiglich zürnen. Du hast Lust zum Leben;  
den Abend lang währet das Weinen, aber des Mor-  
gens die Freude. Das Weinen der Betrübten hast  
Du in Freuden-Thränen verwandelt; denn Du hast  
die Worte der Erquickung hören lassen: Es ist ge-  
nug, laß nun Deine Hand ab. Die gesegnete Zeit  
ist kommen, wornach viele Bedrängte geseufzet haben,  
die Zeit, darum wir Dich mit einander angeflehet  
haben. Du, o HErr! Dessen rechter Arm herr-  
lich bewiesen ist, hast Europa den so lange gewünscht-  
ten, den für die Bedrängten so erwünschten, den für  
sie und uns so erfreulichen Frieden, geschenkt. Frie-  
de und Ruhe erquicket nun die Länder, über welche  
die Verwüstungsschnur gezogen war. Er erfreuet die  
Einwohner, welche ohne Kraft waren vor dem Ange-  
sicht des, der sie verfolgete.

Lob und Ehre, Preis und Dank, sey Dir ewiger Erbarmer! Daß Du so väterlich an unsere Brüder gedacht hast, und ihnen Dein Licht zu ihrem Trost und Erquickung als eine Morgenröthe, nach so vielem Jammer und Elend, erscheinen lassen. Dein allerheiligster Name sey gelobet, daß Du diejenigen mit einander vereinigt hast, die wider einander waren, daß sie einander die rechte Hand der Vereinigung gegeben. Es ist Dein Werk, o Du grosser König aller Könige! Der Du die Herzen der Könige in Deinen Händen hast, daß Du ihre Herzen zum Frieden und Einigkeit geneiget hast. Es ist Deine Wohlthat, daß diejenigen Länder, welche zuvor heulen und klagen mußten: Unser Friede ist weit entfernt; nun mit Freuden jauchzen können. Sie lassen nun ihr Hallelujah hören, weil Du sie hoch erfreuet hast, und wir stimmen mit ihnen an: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. Amen! Amen!

Ja lieber himmlischer Vater! wo sollen wir Wörter genug finden, unsern Dank für so grosse Dinge, die Du an uns gethan hast, kund zu machen? Unsere Gedanken stehen still, unsere Zungen sind zu schwach, die grosse, die unbegreifliche Liebe, mit welcher Du uns umfasset hast, auszusprechen. Deine Donnerstimme hörten wir zwar, aber weit entfernt, die Kriegsflamme brannte allenthalben um uns, aber Deine Häuser, unsere Häuser, und ein jeder in seinem Hause, wurden bewahret, daß keine Plage unserer Hütten nahe kam. Wir haben als in Gosen gewohnet, und die Stimme des Treibers nicht gehört. Du hast dem Bürgengel befohlen, vor unsern Thüren vorüber zu gehen, und dem Verderber nicht zuge-  
lassen, in unsere Häuser zu kommen. Du hast uns

als einen Augapfel in Deinem Auge bewahret. Du bist um uns unser Schild und Schirm gewesen, und hast uns lassen unter dem Schatten Deiner Flügel sicher wohnen. Da ein Nordwind sich erhob, und ein Ungewitter sich unseren Gränzen näherte, wie verwunderungswürdig erzeigtest Du da o grosser Gott! Deine Macht, und Deine grosse Liebe gegen uns, die deiner Hände Werk sind. Durch Deiner Weisheit Rath, und durch die Kraft Deiner herrlichen Macht zertheiltest Du das Gewitter. Du sprachest ein Wort, und es ward stille. Du erhubest Deine Hand, und keiner dürfte weder Hand noch Fuß rühren. Das war Dein gnädiger Wille, und Dein über uns beschlossener Liebes-Rath.

Wir wären unwürdig vernünftige Geschöpfe genannt zu werden, wenn wir eine solche unbegreifliche Hülfe nicht erkennen wollten; unwürdig uns nach Christi Namen zu nennen, wenn wir nicht unsere Knie beugten, unsere Hände erhüben, und unsern Mund eröffneten, mit herzlicher Dankfagung in Christo Jesu, für diese Deine väterliche Güte gegen uns.

Greifen wir in unsern eignen Basen, und richten uns selbst, so müssen wir billig gestehen, daß wir ebenfalls Deinen Zorn verdienet haben, den andere Reiche und Lande gefühlet. Sünde und Sicherheit, Faulheit und Undank, für das Gute, so wir von Deiner Hand empfangen, treten als Zeugen wider uns auf und klagen uns an.

Dein Wort überzeuget uns, daß wir sehr oft, ach! leider gar zu oft, den Reichthum Deiner Güte, Gedult und Langmuth verachtet haben. Unser eigen Gewissen bezeuget, daß wir empfangen hätten, was wir mit unsern Thaten verschuldet, wenn Du uns in  
Deinem

Deinem Zorn gestrafet, und in Deinem Grimm ge-  
züchtiget hättest. Alles dieses erkennen und bekennen  
wir vor Dir, mit herzlichem Schaam, Du grosser  
Herzenskündiger! dieses bitten wir in Jesu Namen,  
und in Demuth des Herzens, vor Deinem Gnaden-  
thronen ab.

Da aber die Barmherzigkeit sich wider das Ge-  
richt rühmet, da Du o lieber und barmherziger Va-  
ter! uns so liebevoll getragen, und so gnädiglich be-  
wahrt hast, so muß unser Mund, Herz und alles  
was in uns ist, voll Deines Lobes seyn, ja der ganze  
Tag voll Deines Preises.

Zu der Absicht sind wir hier vor Deinem aller-  
heiligsten Angesicht versammelt, Dir mit vereinigtem  
Herzen Dank zu opfern, Dir unsere Gelübde zu be-  
zahlen, und uns Dir selbst zum Opfer des Dankes  
zu geben, für eine solche grosse Gnade, und für eine  
solche theure Liebe, die Du gegen uns bewiesen hast.  
Ein Tag soll es dem andern kund thun, kein Tag soll  
anbrechen, so lange unsere Tage des Streits dauern,  
da wir nicht mit dankbaren und freudigen Herzen,  
uns Deiner Wohlthaten erinnern. Dir zu Ehren  
stimmet ein jeder unter uns an: Ich will Dich erhö-  
hen mein Gott! Du König, und Deinen Namen  
loben immer und ewiglich; ich will Dich täglich lo-  
ben, und Deinen Namen rühmen, immer und ewig-  
lich. Der Herr ist groß und sehr löblich und Seine  
Größe ist unaussprechlich. Kindesfinder werden Dei-  
ne Werke preisen, und von Deiner Gewalt sagen.  
Ich will reden von Deiner herrlichen, schönen Pracht  
und von Deinen Wundern. Ich will dem Herrn  
Dank opfern, und den Namen des Herrn anrufen.  
Ich will meine Gelübde vor alle seinem Volk in den  
Vorhöfen des Hauses des Herrn bezahlen: Hallelu-

jah! Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich. O HErr! Du hast  
uns bis auf diese Stunde geholfen. Du hast ein Zei-  
chen an uns gethan, daß es uns wohl gegangen, so  
daß andere es gesehen und sich verwundert haben.  
Sey hinführo unsere Hülfe, unser Beschirmer und  
der Gott unseres Heils. Verleihe, daß wir den edlen  
Frieden, den Du uns so lange geschenkt, als Deine  
Gabe ansehen mögen, und daß wir Dir die Gabe  
wiederum geben, die Du von uns forderst, bußfertige,  
gläubige und gehorsame Herzen.

Laß grossen Frieden in den Mauern Deiner  
Kirche seyn. Gib Deinen Dienern getrostem Muth,  
dasjenige zu reden, was zu unserm Frieden dienet,  
gib ihnen Segen, daß wir durch das Wort, so sie  
reden, Frieden mit Dir durch unsern HErrn Jesum  
Christum erlangen mögen; und desjenigen Friedens  
theilhaftig werden, der über alle Vernunft gehet.

Habe über Deinen Gesalbten, unsern all-  
gnädigsten König, König FRIDERICH den  
Fünften, Gedanken des Friedens. Du hast Ihm  
ein so liebreiches Herz verliehen, daß anderer Noth,  
die nicht Seine Unterthanen sind, Sein Herz ge-  
rühret, und daß dasjenige, was Fremden zur Freude  
gereicht, auch Seine Freude ist. Dieser Tag zeu-  
get davon, da wir nach Ibro Majestät Befehl,  
mit Danksagung dieser Wohlthat eingedenk seyn sol-  
len, daß der langwierige Krieg, so andere Reiche und  
Lande betrübet, ein fröhliches Ende erreicht. Inson-  
derheit ehren wir Deinen Namen, Du grosser Be-  
herrscher der Welt! daß du Ihm ein so väterliches  
Herz gegen uns geschenkt. Denn daß wir in grossem  
Frieden leben, haben wir nächst Dir, unserm theu-  
resten Landesvater zu danken; Er liebet den Frie-  
den

den und forget für uns, mit unermüdetem Fleiß; daß wir unter Seinem Gnaden-Scepter, ein geruhiges und stilles Leben führen können, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Ach erhalte uns dieses kostbare Geschenk des Himmels, und verleihe unserem Könige den Frieden, den die Welt nicht geben kann. Dein Friede sey Seiner Seelen Vergnügung, die Zierde Seiner Krone, und Sein köstlicher Schmuck, damit Du Ihn bekleidest. Laß Seinen Namen groß werden, laß Ihn dadurch berühmt seyn, daß Du uns in Seinen Tagen mit Frieden gesegnet hast. Vermehre Seine Friedens-Jahre, und laß Seiner Tage viel seyn. Laß den betrübten Tag keinen von uns treffen, da wir Ihn verlieren sollten, und wenn er Lebens satt, so laß Ihn in Friede fahren, und in den Häusern des Friedens, in den stolzen Wohnungen zu Deiner Rechten erquicket werden.

Deine Liebe erfülle, Dein Friede erquickte, Dein Trost stärke, Ihre Majestäten, unsere allergnädigsten Königinnen: Laß Sie seyn, wie die beyden Cherubim, Deren Angesicht zum Gnadenstuhl gerichtet war; und gib Ihnen aus Deiner Fülle alle das Gute, das Du denen bewahrest, die Deinen Namen fürchten. Erfülle Ihre Seelen mit den Gütern Deines Reiches, Gerechtigkeit, Friede und Freude, in dem heiligen Geist. So oft Sie vor Dein Angesicht treten, so erfreue Ihre Seelen mit der Versicherung, daß Sie Friede in Dir haben; Deine Barmherzigkeit weiche niemahls von Ihnen, und der Bund Deines Friedens sey unverrückt, bis Sie mit ewiger Ehre gekrönt, und mit unaussprechlicher und herrlicher Freude in dem Lande der Lebendigen erfreuet werden.

Geuß

Geuß Deinen Frieden in das Herz Ithro Königl. Hoheit, unsers gnädigsten Kronprinzen, Prinzen Christians; laß Ihn täglich schmecken, wie freundlich Du bist, stets darauf denken, wie viel Gutes Du Ihm erzeigest. Der Geist des Friedens walte stets in und über Ihm, wo Er gehet; der Geist der Furcht regiere Seine Seele, Dich im Geist und in der Wahrheit zu fürchten; Dein Wort sey Ihm lieber, denn aller Reichthum und Herrlichkeit der Welt; mache Ihn stark im Geist, den guten Kampf gegen alle Seine geistliche Feinde zu kämpfen. Gib Ihm einen Sieg nach dem andern, sich selbst und das, was in der Welt ist, zu überwinden. Erfreue Ihn mit einem Segen über den andern, und laß Ihn seyn und bleiben Deinen Jedidja, den geliebten des HErrn.

O HErr, laß Seine Hoheit, unsern gesegneten Erbprinzen, den Prinzen Friderich, Dir an Leib und Seel anbefohlen seyn. Leite Ihn in den Seilen Deiner Liebe, führe Ihn auf dem gebahnten Wege; dem Wege, den Ihm Dein Wort zeigt; laß das Licht Deines Antlitzes über Ihm leuchten; Deine Hand sey mit Ihm; Dein Geist sey in Ihm; daß Er von Tag zu Tage zunehmen möge an dem inwendigen Menschen. Laß Ihn wie einen Palmbaum grünen, und wachsen wie eine Ceder auf Libanon. Der Gott des Friedens regiere Sein Herz und Sinn in Christo Jesu zum ewigen Leben.

Setze Ithro Hoheiten, die Königliche Prinzessinnen, wie ein Siegel auf Dein Herz, und wie einen Siegel-Ring auf Deine Hand; Deine Gnade sey die Freude Ihrer Herzen, Deine Gemeinschaft Ihr bester Schatz, Dein Friede triumphire in Ihren Herzen, und Deine Liebe sey Ihr Panier.

O Du

O Du Wächter Israels! Dein Auge hat bis auf diese Stunde über das ganze Königl. Haus gewachet; Du bist dessen Sonne zur Erhaltung, und dessen Schild zur Beschirmung gewesen: Du hast es mit Frieden umzäuet; es zu einer eisernen Säule, und zu einer ehernen Mauer, für das ganze Land gemacht; laß es ferner einen schönen Baum, zur Beschirmung aller Unterthanen bleiben, einen fruchtbaren Baum, der jedem die besten und angenehmsten Früchte mittheilet. Herr Zebaoth! sey mit des Königs Hause, Du Gott Jacobs! sey Sein Schutz. Sela!

Gib den Königl. Rächen den besten Rath, zum Nutzen der Kirche, des Landes, und dem allgemeinen Besten. Dein Wort sey Ihre Richtschnur; Dein Geist Ihr Rathgeber; laß dieses Ihren Ruhm seyn, daß Sie vor Dir in aller Lauterkeit gewandelt; und diß Ihre Freude, daß Sie den Nutzen des Königes, der Reiche, und das allgemeine Beste befördert haben.

Befiehl Deinen Heerschaaren, den heiligen Engeln, daß sie sich lagern um des Königs Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande. Deiner Gnade und Barmherzigkeit haben wirs zu danken, daß Sie nicht nöthig gehabt haben, in diesem vor andern so blutigen und verderblichen Kriege, Ihr Schwerdt zu zücken, Menschenblut zu vergießen. Laß sie, und einen jeden unter uns diß niemahls vergessen: laß Sie in Friede mit Dir leben; rüste Sie aus mit Wachsamkeit, getrostem Muth und tapfern Herzen, daß wenn ein böser Tag kommen sollte, so Du in Unan den abwenden wollest, Sie eine Mauer und Schirm gegen alle die seyn, die Böses wider uns im Sinne haben.

Sen

Seh uns gnädig, o Herr Gott! gib Frieden  
in der Kirche, Frieden in den Reichen, Frieden im  
Gewissen, und verleihe, daß wir die Stillen im Lande  
de seyn mögen, an denen Du Dein Wohlgefallen  
hast. Laß uns unter Deinem Schirm, die erwünschte  
Früchte des theuren Landfriedens einernt, den  
Du uns so gnädiglich verliehen hast; gieb Saat zu  
säen, und Brod zu essen; segne die Früchte der Erde,  
und des Meers; beglücke die Handlenden; und alles  
dasjenige, was ein jeder in seinem Stand und Beruf  
sich vornimmt; segne die Bergwerke in Norwegen,  
von Anfang bis zu Ende des Jahres; gebeut den  
stolzen Wellen, daß sie den Teichen und Dämmen in  
den Königl. Marsch-Ländern keinen Schaden zufügen;  
gieb einem jeden unter uns sein bescheiden Theil;  
aber vor allen Dingen den besten Theil, Deinen  
Frieden und Deine Gnade, hie zeitlich und dort ewiglich.  
Wende in Gnaden von uns ab alle Landplagen;  
erinnere uns täglich, durch Deinen Geist der Zucht,  
daß wir nicht durch Sünde und Uebelthat Dich zum  
Zorn reizen, daß Du unser Feind werdest, und wider  
uns streitest; lehre uns durch eine wahre Bekehrung,  
Versöhnung bey Dir, und Frieden mit Dir,  
zu suchen, um Jesu Christi, unseres Versöhners und  
Friedensfürsten willen. O Gott des Friedens! heilige  
uns durch und durch, damit unser Geist ganz  
samt Seel und Leib unsträflich behalten werde, auf  
die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

A M E N!

Ge